

Die Elbaue



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 9.

9. Jahrgang.

Beilage zum General-Anzeiger.

Juli 1932.

Cossebaude.

Streifzüge durch seine Vergangenheit.

Das liebliche alte Weindorf Cossebaude, das hingeschmiegt an dem linksseitigen Höhenzug liegt, kann für sich den Vorzug in Anspruch nehmen, der älteste urkundlich erwähnte Ort unserer allernächsten Heimat zu sein. Zwar werden die Orte seiner Nachbarschaft kaum jünger sein als Cossebaude, aber die schriftlichen Belege über ihre Existenz sind alle späteren Datums, unwesentlich jünger sind sie wohl für Naundorf, das rund 70 Jahre später erstmalig in Urkunden erwähnt wird, Jahrhunderte aber dauerte es noch, ehe man beispielsweise Köhschenbroda in den überlieferten Urkunden verzeichnete. Im Jahre 1071 testiert ein ehemaliger Besitzer des Dorfes Cossebaude, daß er den Ort neben einigen anderen dem Domkapitel zu Meißen als Stiftung überweise und dokumentiert damit angeblich die Existenz des Ortes in jener Zeit. Angeblich! Die Geschichtsgelehrten betrachten jene Urkunde, in der der slavische Edle Bor dem Meißner Bischof diese Schenkung bestätigt, mit sehr kritischen Augen und beschuldigen die hochwürdigen Domherren von Meißen glattweg einer netten, runden Urkundensälschung, die sie skrupellos begangen haben sollen, um sich den Besitztitel von Cossebaude und den andern in der Urkunde erwähnten Orten zu sichern. Die Wissenschaftler haben allen Grund zu dieser Behauptung, weil alle äußeren Merkmale der Urkunde auf eine wesentlich spätere Zeit als das Ausstellungsjahr besagt, hinweisen. Jedenfalls erreichte die Meißner Kirche ihren Zweck, der Ort war, so lange man denken konnte, bischöfliches Besitztum. Der edle Wende, der in der Urkunde genannt wird, hieß Bor und man bringt ihn auch mit unserm Köhschenbroda in Verbindung, weil da im Namen der Borstraße der alte Flurname der Bor-Berge weiterlebt und man diesen Vornamen auf besagten Bor zurückführen zu können glaubt. Diese alte Bor-Familie muß der Sage nach eine recht gewalttätige Gesellschaft gewesen sein, denn von einem Mitglied derselben erzählt sie, daß es seinen Bruder habe bis an den Hals in die Erde eingraben und dann mit einem Pfluggespann enthaupten lassen. Einen andern Bor hängte man wegen aufrührerischer Antriebe eines schönen Tages auf. So behauptet die Sage!

Cossebaude gehts mit seinem Namen wie Köhschenbroda und vielen anderen Orten. Man deutete an ihn schon immer heran, ohne eine befriedigende Lösung des Namenrätsels zu finden. Am meisten hat es den Sprachforschern das we-